

FORSCHUNG

Erfolg für Marinomed

WIEN. Das börsennotierte Biotech-Unternehmen Marinomed hat ein europäisches Patent für seine Technologieplattform „Marinosolv“ bekommen. Das teilte das Unternehmen nun mit. Das Patent wurde für 38 Länder – darunter laut dem Konzern alle wichtigen EU-Länder und Großbritannien – erteilt.

„Marinosolv“ erleichtert es, schwer lösliche Wirkstoffe in wässrige Lösung zu bringen und damit deren Bioverfügbarkeit zu erhöhen, so das Unternehmen laut einer Aussendung.

Patent für Plattform

„Die Vergabe des Patents für Marinosolv unterstreicht den Innovationsgrad dieser Plattform. Mit dieser Technologie erreichen Wirkstoffe das Zielgewebe besser, was eine zentrale Herausforderung in der pharmazeutischen Entwicklung ist“, teilte das Biotech-Unternehmen mit. (red)

**Biotech**

Die börsennotierte Marinomed punktet mit ihrer Technologieplattform.

Wissenstransfer

Bund und Stadt Wien investieren 130 Mio. Euro in ein neues Forschungszentrum. Das Ziel: vom Labor zum Produkt.



© ARGE Moser Architects + Ingenos/zoomvp

Wissenstransfer von der Grundlagenforschung zur Entwicklung von neuen Therapien soll in Wien gefördert werden.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Bund und Stadt Wien investieren rund 130 Mio. € in ein neues Forschungszentrum für Translationale Medizin und Therapien, das dem Konzept „Vom Labor zum Krankenbett und zurück ins Labor“ folgt. Auf rund 14.000 m² Nutzfläche soll das Zentrum Möglichkeiten für einen Wissenstransfer und als Drehscheibe für mehrere Grundlagenwissenschaften und Universitätskliniken von Medizinuniversität Wien und AKH Wien fungieren und eine geschlossene Kette – von der experimentellen Laboruntersuchung bis zur klinischen Phase I/II-Forschung – in einem Gebäude verbinden. Damit soll auch eine wichtige Basis geschaffen werden für die weitere Zusammenarbeit von Grundlagenforschung und Wirtschaft.

Die Infrastruktur des neuen Zentrums ermöglicht, dass neue Forschungserkenntnisse

möglichst rasch in Therapien, beispielsweise von kardiovaskulären, immunologischen oder Krebserkrankungen, einfließen und moderne Diagnostika und innovative Therapiestrategien entwickelt werden können. Läuft alles planmäßig, kann das neue Forschungszentrum 2025 in Betrieb gehen.

Seit Kurzem ist der EU-weite Wettbewerb für die Generalpla-

nung des Zentrums für Translationale Medizin und Therapien entschieden: Die Bietergemeinschaft Moser Architects und Ingenos aus Wien ging als Sieger aus insgesamt fünf Projekteinreichungen in der zweiten Stufe hervor. Aufbauend auf dem Wettbewerbskonzept, startet nun die Planung des neuen Zentrums am gemeinsamen Standort von AKH Wien und Medizinuniversität Wien im 9. Wiener Gemeindebezirk.

Meilenstein für Politik

„Mit dem Projekt werden bestmögliche Rahmenbedingungen für hervorragende Lehr- und Forschungsleistungen geschaffen“, sagt Wissenschaftsminister Heinz Faßmann (ÖVP). „Mit diesem Projekt wird garantiert, dass die Patientenversorgung am Medizinstandort Wien und dem AKH Wien weiterhin in der bestmöglichen Qualität erfolgt“, ergänzt Wiens Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (SPÖ).

„*So wird garantiert, dass die Patientenversorgung in Wien in der bestmöglichen Qualität erfolgt.*“

Peter Hacker
Gesundheitsstadtrat Wien

“